

Pressemitteilung: 14 197-116/26

Wohnkosten innerhalb von 10 Jahren um ein Drittel gestiegen

Anteil der Wohnkosten am Haushaltseinkommen stabil

Wien, 2026-06-10 – Von 2015 bis 2025 stiegen die monatlichen Wohnkosten laut Statistik Austria um rund 35 %. Der Anteil des Haushaltseinkommens, der für Wohnen ausgegeben wird, blieb im gleichen Zeitraum jedoch nahezu unverändert (2025: 15 %, 2015: 16 %). Besonders belastet durch ihre Wohnkosten sind Ein-Eltern-Haushalte, die mit 29 % fast das Doppelte im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt aufwenden müssen.

„Innerhalb von 10 Jahren sind die Wohnkosten in Österreich im Schnitt um 35 % gestiegen. Dabei war das Plus bei Mietwohnungen mit knapp 40 % am höchsten. Ein-Eltern-Haushalte sowie Menschen mit Behinderungen fühlen sich durch die Wohnkosten am stärksten belastet – sie leben auch überdurchschnittlich häufig in Mietverhältnissen“, so Manuela Lenk, fachstatistische Generaldirektorin von Statistik Austria, anlässlich der Präsentation der Publikation „Wohnen 2025“.

Ausgewogenes Verhältnis zwischen Miete und Eigentum

Etwas weniger als die Hälfte der österreichischen Haushalte lebte 2025 in Eigentum (47,3 %), wobei der Großteil (35,5 %) auf Hauseigentum entfällt und ein geringerer Anteil (11,8 %) auf Wohnungseigentum. Etwas weniger Haushalte 43,1 % lebten zur (Haupt-) Miete. Dabei war die private Hauptmiete mit 19,5 % am häufigsten, gefolgt von Genossenschaftswohnungen (17,0 %) und Gemeindewohnungen (6,5 %). Die restlichen Hauptwohnsitzwohnungen (9,7 %) entfielen auf sonstige Rechtsverhältnisse wie unentgeltliche Wohnverhältnisse, Untermiete oder Dienstwohnungen.

2025 waren 50 % aller privaten Hauptmietverhältnisse befristet. Im Durchschnitt betrug die Vertragsdauer 7 Jahre. Befristungen sind in Genossenschaftswohnungen mit 4,9 % bzw. in Gemeindewohnungen mit 3,8 % weitaus seltener. Auch die Vertragsdauer ist mit 12,4 bzw. 16,7 Jahren in diesen Mietverhältnissen deutlich länger.

Durchschnittliche Miete inklusive Betriebskosten lag 2025 bei 10,2 Euro pro Quadratmeter

Die durchschnittlichen Wohnkosten in Hauptmietwohnungen haben sich im Jahr 2025 über der Marke von 10 Euro pro Quadratmeter etabliert und liegen nun bei 10,2 Euro pro Quadratmeter inklusive Betriebskosten. Während ältere Mietverträge mit einer Dauer von 30 Jahren und mehr traditionell günstiger sind (6,5 Euro/m²), muss für Mietverträge mit einer Dauer von unter 2 Jahren 12,4 Euro pro Quadratmeter bezahlt werden.

9 von 10 Ein-Eltern-Haushalte von Wohnkosten (stark) belastet

Betrachtet man die gesamten Wohnkosten für Miete und Eigentum, sind diese in den vergangenen 10 Jahren laut EU-SILC um rund 35 % gestiegen. Besonders stark fiel der Anstieg bei Mietverhältnissen aus, die mit knapp 40 % überdurchschnittlich zulegten. Der Anteil der Wohnkosten am verfügbaren Haushaltseinkommen insgesamt blieb aber weitgehend stabil – 2025 mussten die Haushalte in Österreich im Mittel 15 % des Haushaltseinkommens für das Wohnen reservieren (2015: 16 %).

Besonders Ein-Eltern-Haushalte und alleinlebende Frauen wenden einen überdurchschnittlich hohen Anteil ihres Einkommens für das Wohnen auf (29 % bzw. 28 %). Rund 80 % der Ein-Eltern-Haushalte bestehen dabei aus einer Mutter-Kind-Konstellation.

Auch in der subjektiven Einschätzung zeigt sich deutlich: Ein-Eltern-Haushalte fühlen sich im Vergleich aller Haushaltstypen am stärksten durch Wohnkosten belastet – mehr als die Hälfte berichtete 2025 von einer starken Belastung, weitere 37 % von einer gewissen Belastung.

Ein wesentlicher Faktor dafür ist die Wohnsituation: Laut Mikrozensus wohnen Alleinlebende über alle Altersgruppen hinweg überwiegend zur Miete. Da vor allem Mütter mit Kindern häufiger in Mietwohnungen leben (54,0 %) als Väter mit Kindern (38,6 %), und Mietwohnungen im Durchschnitt mit höheren Wohnkosten verbunden sind, trägt dies wesentlich zur stärkeren Belastung dieser Gruppe bei.

Menschen mit Behinderungen: stärkere Wohnkostenbelastung, häufiger Wohnprobleme

In Österreich leben nach Selbsteinschätzung (siehe Information zur Methodik) rund 1,9 Million Personen zwischen 15 und 89 Jahren mit Behinderungen. Dabei ist diese Gruppe in Österreich öfter Herausforderungen im Bereich Wohnen ausgesetzt. Während ein Viertel der Menschen ohne Behinderung (24,9 %) 2025 von starken Belastungen durch die Wohnkosten berichtete, war es unter den Menschen mit Behinderungen mehr als ein Drittel (35,1 %). Dabei sind jüngere Menschen zwischen 16 und 24 Jahren mit Behinderungen häufiger belastet. In dieser Altersgruppe berichtet mehr als die Hälfte (51,3 %) von einer starken Belastung durch die Wohnkosten.

Menschen mit Behinderungen berichten darüber hinaus häufiger von Wohnproblemen wie Lärmbelästigung, Feuchtigkeit und Verschmutzung. Auch hier sind wiederum jüngere Menschen mit Behinderungen besonders stark betroffen. Während etwas mehr als ein Drittel (37,9 %) der Menschen zwischen 16 und 24 Jahren ohne Behinderung von Problemen in der Wohnung und in der Wohnumgebung berichten, ist es bei Menschen mit Behinderung in dieser Altersgruppe die Mehrheit (52,9 %).

Detaillierte Ergebnisse bzw. weitere Informationen zum Thema Wohnen sowie die Publikation „Wohnen 2025“ finden Sie auf unserer Website. Hier ist auch die Präsentation zum Pressegespräch vom 10. Juni 2026 verfügbar.

Informationen zur Methodik, Definitionen:

Die Ergebnisse zu Mieten beruhen auf der **Mikrozensus-Wohnungserhebung**. Der Mikrozensus ist eine ganzjährig laufende Stichprobenerhebung in Privathaushalten. Pro Quartal werden ca. 20 000 Haushalte befragt. **Miete inklusive Betriebskosten:** Die Miete mit Betriebskosten entspricht der an die Hausverwaltung bezahlten Miete mit Betriebskosten, ohne enthaltene Heizungs- bzw. Warmwasserkosten sowie ohne Kosten für Garagen- oder Autoabstellplätze. Die gesetzliche Umsatzsteuer ist im Betrag enthalten.

EU-SILC ist die EU-weite Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (European Union Statistics on Income and Living Conditions) und erhebt seit 2003 jährlich Daten zur Lebenssituation von Menschen in Privathaushalten innerhalb der Europäischen Union. In Österreich wird die Erhebung von Statistik Austria durchgeführt; dabei werden jedes Jahr rund 6 000 Haushalte befragt. Im Rahmen von EU-SILC werden sämtliche **Wohnkosten** erfasst, also alle Ausgaben, die sowohl das Nutzungsrecht an einer Wohnung begründen als auch im laufenden Gebrauch anfallen. Dazu zählen für alle Wohnrechtsformen unter anderem Energiekosten, mögliche Kreditkosten für die Wohnraumbeschaffung sowie Instandhaltungs- und Erhaltungskosten bzw. für Mieter:innen zusätzlich Miet- und Betriebskosten.

Wohnkostenanteil: Anteil der gesamten Wohnkosten am verfügbaren Haushaltseinkommen.

Wohnkostenüberbelastung (Eurostat-Definition): Anteil der Bevölkerung bzw. der Haushalte, deren gesamte Wohnkosten mehr als 40 % des verfügbaren Nettohaushaltseinkommens betragen.

Subjektive Wohnkostenbelastung: die von den Respondent:innen empfundene Belastung durch die Wohnkosten ihres Haushalts.

Wohnprobleme umfassen: Feuchtigkeit, Fäulnis, Undichtheit in Haus oder Wohnung; dunkle Räume; Lärmbelästigung durch Nachbarn oder Straße; Luft-, Wasserverschmutzung, Ruß durch Verkehr/Industrie;

Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in der Wohngegend; keine Badewanne oder Dusche in der Wohnung bzw. im Haus; kein WC in der Wohnung bzw. im Haus.

Das Merkmal „**Behinderung**“ wird in diesen Befragungen mittels der sogenannten GALI-Frage (**GALI: Global Activity Limitation Indicator**) erhoben. Dabei geben die Respondent:innen an, ob und wie stark sie seit mindestens 6 Monaten gesundheitsbedingt bei typischen Alltagsaktivitäten eingeschränkt sind. Die GALI-Frage kann gemäß Eurostat als Proxy-Variable für Behinderung genutzt werden. Daher verwendet dieser Bericht die Bezeichnung „Menschen mit gesundheitsbedingten Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten“ parallel zum Begriff „Menschen mit Behinderungen“.

Selbsteingeschätzte Behinderung (GALI-Indikator): Personen, die seit mindestens einem halben Jahr aus gesundheitlichen Gründen Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten haben.

Statistik Austria ist die zentrale Stelle für amtliche Daten und Statistiken zu Gesellschaft, Wirtschaft, Staat und Umwelt. Als nationales Statistikinstitut ist sie den gesetzlich verankerten Grundsätzen der Unabhängigkeit, der Unparteilichkeit und der Objektivität verpflichtet. Geleitet wird Statistik Austria von der fachstatistischen Generaldirektorin Manuela Lenk und dem kaufmännischen Generaldirektor Franz Haslauer.

Rückfragen:

Für Informationen zu Ergebnissen und Methodik wenden Sie sich bitte an:

wohnen@statistik.gv.at

Für Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an die Pressestelle: presse@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA

Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich vorbehalten. Eine Weiterverwendung ist bei Quellenangabe und korrekter Wiedergabe gestattet.